

DAS INTERVIEW DER WOCHE

# „Damals konnte man bis zur Talstraße schauen“

Marie-Theres Kugel wohnt seit mehr als 50 Jahren auf der Röhthgener Burg. In Kürze erscheint ihr Buch über die alten Gemäuer. Heute steigt das Burgfest.

VON TOBIAS RÖBER

Eschweiler-Röhthgen. Könnten die Mauern der Röhthgener Burg sprechen, sie hätten einiges mitzuteilen. Seit 666 Jahren stehen die Gemäuer in der Indestadt. Seit inzwischen 53 Jahren lebt Marie-Theres Kugel auf der Röhthgener Burg. Mit der Geschichte ist sie bestens vertraut. Die Geschäftsführerin des Eschweiler Geschichtsvereins hat gerade erst ein Buch über ihr Zuhause geschrieben, das in Kürze erscheint.

Frau Kugel, wie lebt es sich denn seit nunmehr 53 Jahren als „Burg-herrin“?

**Marie-Theres Kugel:** Ich bin sehr zufrieden, wobei ich zugeben muss, dass es anfangs doch etwas ungewohnt war. Hohe Räume kannte ich zum Beispiel gar nicht. Ich stamme aus einer Bauernfamilie aus Lucherberg. Aus unserem Bauernhaus kannte ich das nicht. Außerdem fuhr hier ja damals schon die Eisenbahn vorbei. Bei jedem Klingeln wurde ich wach. Mein Mann dachte da schon, er hätte eine Frühaufsteherin geheiratet. Da ich mich schon früh für Geschichte interessiert habe, war und ist das Leben hier natürlich auch spannend. So ein altes Gebäude ist ohne Zweifel sehr schön, aber es muss auch ständig irgendwas repariert werden.

Wie sind Sie zur „Burgherrin“ geworden?

**Marie-Theres Kugel:** Mein Mann kam am 21. März 1949 nach schwierigen Verhandlungen mit der damaligen BIAG „Zukunft“ als neuer Eigentümer auf die Burg. Die Leidenschaft von uns beiden war die Reiterei. Über eine Bekannte bin ich damals zur Burg gekommen, und so haben wir uns kennengelernt.

Als Sie damals auf die Burg kamen, sah es dort noch ganz anders aus.

**Marie-Theres Kugel:** In der Tat. Unsere Küche hatte noch Kacheln aus dem 18. Jahrhundert. Den Nordflügel, in dem ich heute wohne, haben wir ab dem Jahr 1969 wieder aufgebaut. Er wurde ja im Krieg zerstört. Der Nordflügel des Herrenhauses war eine Ruine ohne Dach, Artillerietreffer hatten etliche Schäden an der Burg angerichtet. Natürlich war die Bebauung ringsherum ganz anders. Damals konnte man noch bis zur Talstraße schauen. Als mein Mann auf die Burg kam,



Die Röhthgener Burg ist ein Wahrzeichen nicht nur des Ortes, sondern auch der gesamten Indestadt. Marie-Theres Kugel wohnt seit mehr als 50 Jahren dort.

Fotos: Tobias Röber

brauchte er übrigens noch eine Zugangsgenehmigung.

Was ist das?

**Marie-Theres Kugel:** Nach dem Krieg herrschte Wohnraumnot, Daher brauchten mein Mann Peter und seine Schwester Therese eine solche Genehmigung. Das Woh-

„Eine alte kaputte Burg, im Hof liegen Schutt, Mauerreste und Mist durcheinander. Die Felder sind alle schlechtes und steiniges Land. Da fährt man sich nur den Pflug kaputt.“

EIN VERWANDTER, BEVOR PETER KUGEL DIE RÖTHGENER BURG BEZOGE

nungsamt der Stadt Eschweiler stellte am 5. April 1949 die „Befreiung vom Zugangsverbot nach Eschweiler“ aus. Wegen des Wohnungsbewirtschaftungsgesetzes durfte man damals nicht wohnen, wo man wollte. Der Weg von Hehlrath (aus dem Ort stammte die Familie Kugel, d. Red.) nach Eschwei-

ler war somit frei. Der Anfang war jedoch alles andere als leicht.

Inwiefern?

**Marie-Theres Kugel:** Bevor mein Mann Peter auf die Burg zog, hatte der Schwager seiner Mutter, der aus Siersdorf kam, die Burg und die Ländereien besichtigt. Sein Kommentar war vernichtend: „Eine alte kaputte Burg, im Hof liegen Schutt, Mauerreste und Mist durcheinander. Die Felder sind alle schlechtes und steiniges Land. Da fährt man sich nur den Pflug kaputt.“ Es waren nicht die besten Voraussetzungen und es funktionierte. Mein Mann konnte so den Elternhof in Hehlrath und die Burg samt Ländereien bewirtschaften.

Neben der Landwirtschaft stand Reiten besonders im Fokus. Auf dem Gelände ist die erste Reithalle des Kreises Aachen entstanden. Wie kam es dazu?

**Marie-Theres Kugel:** Mein Mann ist früher viel ausgeritten, unter anderem mit Stadtdirektor Sperlich und Dr. Neuman. Dann kamen die ersten Offiziere der Bundeswehr und wollten reiten. Oberst Weber von der Bundeswehr wollte damals den Kontakt zur Bevölkerung. Die Bundeswehr war zu der Zeit nicht gerade beliebt. Im ehemaligen Wassergraben der Burg wurde daher eine Reitbahn errichtet. Das Problem war nur, dass der Graben bei Regen immer voll lief und das Wasser darin stand. Das war der Grund, Anfang der 60er Jahre die erste Reithalle zu bauen. Pferdemetzger Langohr hat übrigens die beiden ersten Pferde zur Verfügung gestellt. Die Tiere waren zu schade zum Schlachten. Unter dem Vor-

spiel über die vielen Adligen, die im Lauf der Jahrhunderte auf der Burg gewohnt haben. Ich habe auch viel über die Sitten und Gebräuche früherer Tage gelernt.

Wie kam es, dass sie ein Buch über die Röhthgener Burg geschrieben haben?

**Marie-Theres Kugel:** Ich biete schon seit vielen Jahren Burgführungen an und dabei haben mich die Besucher immer wieder nach Schriften über die Burg gefragt. Ich habe die Geschichte dann zunächst für meine Kinder aufgeschrieben, aber das macht man natürlich auf eine andere Art und Weise. Als ich im Jahr 2000 Geschäftsführerin des Eschweiler Geschichtsvereins wurde, kam der Wunsch erneut auf, mein Wissen zu Papier zu bringen. Es hat dann einige Jahre gedauert, bis das Manuskript vorlag. Das Buch, das in Zusammenarbeit mit dem Eschweiler Geschichtsverein entstanden ist, ist fertig und soll noch in diesem Monat erhältlich sein.

Hat Sie bei Ihren Recherchen etwas besonders überrascht?

**Marie-Theres Kugel:** Überrascht nicht, es gab aber natürlich viele spannende Geschichten, zum Bei-

spiel über die vielen Adligen, die im Lauf der Jahrhunderte auf der Burg gewohnt haben. Ich habe auch viel über die Sitten und Gebräuche früherer Tage gelernt.

Erzählen Sie davon...

**Marie-Theres Kugel:** Bis gegen Mitte des 19. Jahrhunderts

„Pferdemetzger Langohr hat übrigens die beiden ersten Pferde zur Verfügung gestellt. Die Tiere waren zu schade zum Schlachten.“

MARIE-THERES KUGEL

herrschten besondere Sitten und Gebräuche bei den Besitzern der Burg. Eine Sitte bestand in einer großen Brotspende an die Armen, die mehrmals im Jahr vorgenommen wurde. Mit einem Gerücht kann ich aber auf jeden Fall aufräumen.

Mit welchem?

**Marie-Theres Kugel:** Die Bevölkerung sagte immer: „Die Eschweiler Burgen sind untereinander mit Gängen verbunden.“ Das stimmt aber nicht, wie ich herausfand: Es

sind alles Bergwerksstollen.

Sie haben sich viel mit alteingesessenen Röhthgenern unterhalten. Was sagen diese über die Burg?

**Marie-Theres Kugel:** Die Röhthgener, besonders die alt eingessenen Oberröhthgener, lieben „ihre“ Burg. Sie sagen: „Os Borch“. Sie erzählen vom Schlittschuhlaufen auf dem Weiher und vom Äpfel klauen. Letzteres kommt heute nicht mehr vor (lacht). Die Reiterinnen pflücken höchstens ein paar Äpfel, um die Pferde zu füttern. Nach einer Burgführung erzählte mir ein Familienvater: „Hier bei Herrn Kugel habe ich meine schönste Kindheits- und Jugendzeit verbracht. Ich durfte Traktor fahren, das Pferd vom Feld nach Haus reiten und auf dem Hof Verstecken spielen. Darf ich meinem Sohn mal die Burgküche zeigen, wo ich von Fräulein Therese immer Butterbrote und Kakao bekam?“ Die Erzählung fand ich so lieb und nett, dass ich seinem Wunsch gern entsprochen habe. Die Kücheneinrichtung hatte sich wohl verändert, aber Tisch und Bank waren noch da.

Es gibt einige, die Sie liebevoll „Burgoma“ nennen. Stört Sie das?

**Marie-Theres Kugel:** (lächelt) Nein überhaupt nicht. Ich finde das schön.

FRAGEBOGEN



**Marie-Theres Kugel,** 72 Jahre alt, stammt aus Lucherberg. Sie arbeitete zunächst bei der Sparkasse, Buchhaltung machte sie dort am liebsten. Zwei Söhne gingen aus der Ehe mit Peter Kugel hervor. Der eine, Heinz-Peter, ist nun Besitzer der Burg.

Worüber können Sie (Tränen) lachen?  
**Über Kabarett und Büttreden.**

Was macht Sie wütend?  
**Wenn Müll nicht entsorgt wird.**

Was ertragen Sie nur mit Humor?  
**Knöllchenjäger.**

Ihr wichtigster Charakterzug?  
**Das sollen lieber andere beurteilen.**

Ihre liebsten Roman- und Filmhelden?  
**Clark Gable in „Vom Winde verweht“.**

Wofür sind Sie dankbar?  
**Für meine Kinder und dafür, keinen Krieg mehr erleben zu müssen.**

Mit welchem Prominenten würden Sie gerne essen gehen?  
**Mit Martin Schulz, dem Präsidenten des Europäischen Parlaments.**

Welcher Ort in Eschweiler lädt Sie zum Träumen ein?  
**Mein Garten.**

Was würden Sie zuerst ändern, wenn Sie einen Tag in Eschweiler das Sagen hätten?  
**Ich würde freies Parken in der Fußgängerzone einführen oder mich zumindest für die „Brötchentaste“ einsetzen.**

Wie würden Sie die Eschweiler charakterisieren?  
**Fröhlich und aktiv.**

Heute steigt das Burgfest

Die Röhthgener Burg feiert in diesem Jahr ihren 666. Geburtstag. Aus diesem Grund findet heute ein Fest auf dem Gelände statt. Los geht es um 15 Uhr.

Zunächst gibt es einen Gottesdienst mit Pferdesegnung, im Anschluss Programm für Jung und Alt. Unter anderem werden Burgführungen angeboten. Die Ritterschaften KG Moulenshöher Jonge 1960 sind ebenso mit dabei wie die Stolberger Burgritter. Sie bringen unter anderem eine Seilerei und Kettenhemdmacher mit. Dazu gibt es Darbietungen der Reiter, die ihre Pferde auf dem Hof der Familie Kugel untergebracht haben, Kinderbelustigung und eine Verlosung. Bei gutem Wetter wird auf der Obstwiese, bei schlechtem in der Reithalle gefeiert.

Am Abend wird gemütlich gefeiert. Ab 19 Uhr spielt das Schlagseiten-Quartett für die Besucher.

## LADIES IN BLACK

VS

SC Potsdam

Erstliga-Volleyball made in Aachen | Halle Neuköllner Straße

Mittwoch | 22. Okt. | 19.30 Uhr

**Tickets hier erhältlich:**

- Media Store Aachen, Großkölnstr. 56 (gegenüber der Nikolauskirche)
- Verlagsgebäude, Dresdener Str. 3

MEDIENHAUS

ZEITUNGSVERLAG AACHEN

Aachener Zeitung / Aachener Nachrichten

Super Sonntag / Super Mittwoch